

„Die Menschen glauben immer noch, das Internet wäre ein Ort der Authentizität

– *Amalia Ulman*

AMALIA ULMAN

Los Angeles, USA

*20. Januar 1989

Künstlerin

Von ANNELI BOTZ

Wer bin ich?

Besser könnte das neue Jahr für Amalia Ulman nicht anlaufen. Gerade erst wurde die junge Künstlerin vom *Forbes*-Magazin in die begehrte Liste der *30 under 30* gewählt; ihre Arbeiten sind zeitgleich bei James Fuentes in Los Angeles und in der Tate Modern in London zu sehen.

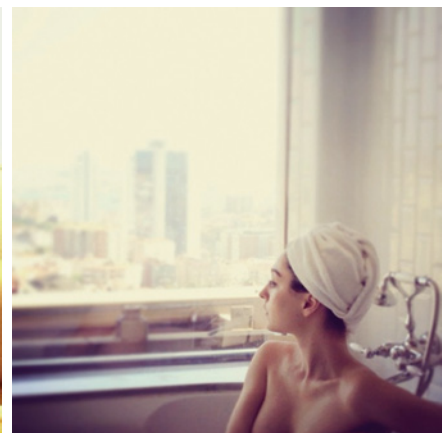
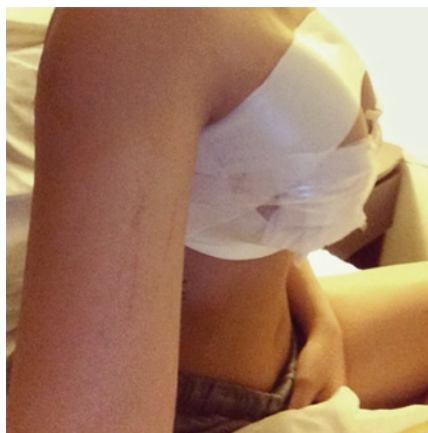
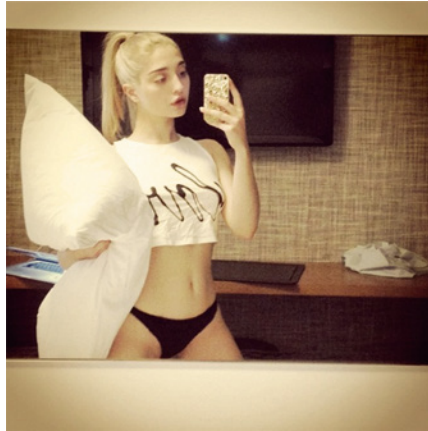
Ihr Thema: sie selbst. Ihre Vergangenheit, ihre Gefühlslage, ihre Rolle als Frau. Diese Auseinandersetzung gipfelte 2014 in einer Studie zur Selfiekultur. Ulman legte ein Instagram-Konto an, inszenierte Bild für Bild eine komplette Typveränderung – inklusive gefakter Schönheitsoperationen.



„Stock Images of War (Hospital)“, Skulpturenpark Köln

„Die Menschen haben ein ganz bestimmtes Bild von dem, was sie als real erkennen“, erzählt die 27-jährige Argentinierin. „Sie glauben immer noch, das Internet wäre ein Ort der Authentizität.“ Ein Trugschluss, wie sie findet, den sie sichtbar machen wollte. Also studierte sie eifrig die Erfolgsparameter von Instagirls, wie man zu Social-Media-Stars sagt, und stellte deren millionenfach geklickte Fotos nach. Mit Erfolg. Innerhalb weniger Monate gewann sie mit ihrer Performance *Excellences & Perfections* mehr als 72 000 Follower und landete auf der Art Basel Miami neben Hans Ulrich Obrist und Klaus Biesenbach in der Paneldiskussion *Instagram as an artistic medium*.

Dieser Aufstieg grenzt an Zauberei. In ihrer Wahlheimat, den USA, verunglückte sie vor



Alle Instagram-Bilder @amaliaulman

einigen Jahren schwer mit einem Greyhound-Bus und war für Wochen an den Rollstuhl gefesselt. Sie begann, aus dünnen Drähten kleine Rollstühle zu formen, und träumte von einer überdimensionalen Version im öffentlichen Raum. Der Traum wurde Realität: Seit verganginem Jahr befindet sich im Skulpturenpark in Köln ein monumentaler Ulman-Rollstuhl. „Diese Arbeit repräsentiert die Schmerzen, unter denen ich bis heute leide, zeugt aber auch

von der Widerstandsfähigkeit, die ich mir erst beweisen musste.“ Bei ihrem nächsten Projekt widmet sich Ulman wieder der Frage nach Authentizität. Es soll um das überzeichnete Ich gehen: „Ich werde eine Perücke tragen, die wie mein Haar aussieht, Kontaktlinsen, die meine Augenfarbe haben. Es geht um ein Fabrikat des wirklichen Ichs, denn das Wirkliche gibt es nicht.“ Für Ulman ist es nur eine Illusion.